

FACULTATEA DE LIMBI ȘI LITERATURI STRĂINE

Str. Edgar Quinet, nr. 5-7, sector 1 | 010017, București, ROMÂNIA

Tel.: (+4) 021 311 68 37, (+4) 021 314 89 65 | Fax: (+4) 021 312 13 13

E-mail: decanat@lls.unibuc.ro | Website: <http://lls.unibuc.ro>

„Da ich nur meine Sprache hatte...”

Wenn Sprache zum Zuviel des Zuwenigs wird.

Aus Anlass des 100. Geburtsjahrs Ingeborg Bachmanns

**10. internationale interdisziplinäre Tagung des Departments für Germanische Sprachen und Literaturen an der
Universität Bukarest
Bukarest, 29.-31. Oktober 2026**

Call for Papers

Eine Art Hassliebe zur Sprache geht aus Ingeborg Bachmanns Werk hervor. Die große österreichische Autorin, deren Geburtstag im Juni 2026 sich zum 100. Mal jährt, hat nicht etwa versucht, die Grenzen der Sprache durch seinerzeit modische poetische Experimente herauszufordern, sondern darauf beharrt, der weitgehend – ob im literarischen, politischen, philosophischen oder im alltäglichen Diskurs – etablierten Sprache neue Sinnpotenziale jenseits des „leere[n] Geröll[s] von Silben“ abzurufen. Bachmann hat im Bewusstsein dessen geschrieben, dass die Sprache der Literatur nur noch ein Zuviel des Zuwenigs bedeutet, und dennoch wollte sie lange des trostlos-unendlichen Ringens nicht müde werden: „Kein Sterbenswort,/ Ihr Worte!“

Diese ambivalente Einstellung zur Sprache lässt sich zwar in den lyrischen, epischen, theatralischen und sogar essayistischen Texten Bachmanns verifizieren, doch ausgerechnet in einer Kurzprosa, die den alles- und nichtssagenden Titel *Alles* (1961) trägt und eine männliche, im Tagungstitel zitierte Stimme als Ich-Erzähler sprechen lässt, kommt die elementare Sprachskepsis Ingeborg Bachmanns vollkommen zum Ausdruck. Allegorisch ist das von kopflastigen Feigheiten geplagte Vatersein dieses Ich-Erzählers als Befangenheit des erkennenden Subjekts überhaupt zu lesen, und der so artikuliert Ich-Diskurs eines nachkriegszeitlichen Lord Chandos nährt allerlei Bedenken: z.B. auch gegen die sprachlich vermittelte Erkenntnis und die Authentizität des so erlangten literarischen Metawissens.

Die Organisatoren nehmen sich vor, nicht nur das Werk Ingeborg Bachmanns und seine Rezeptionsgeschichte in den Fokus zu rücken, sondern auch Forscherinnen und Forscher an Universitäten im In- und Ausland zu neuen Zugangsweisen zu diesem Werk sowie zum überaus facettenreichen Verhältnis von Literatur und Sprache im Allgemeinen anzuregen. Erwünscht sind Beiträge, die das Werk Bachmanns aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchten und auf die Neubewertung seiner komplexen Themen abzielen. Über das titelgebende Hauptthema hinaus wären folgende Schwerpunkte bzw. offene Fragen besonders zu berücksichtigen:

- *Literatur, Metaliteratur und Interdisziplinarität*: Überschneidungen zwischen Literatur, Philosophie, Psychologie und Politik sind in Bachmanns Werk vielfach belegt. Es gilt, diese als Kernpunkte eines aktuellen Selbstverständnisses des literarischen Kunstwerkes zu erfassen, das man aufgrund von literarhistorischen Argumenten wenigstens zum Teil als Bachmanns Hinterlassenschaft deuten kann.

- *Sprache und Trauma*: Stumme Therapien gibt es bekanntlich nicht. Wie schlägt sich aber das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft, Subjekt und Macht lexikalisch nieder? Was soll man (als Text) verbalisieren, was kann man (als Paratext) andeuten, was darf man (im Kontext) verschweigen? Welche sprachlichen Mittel stehen der Literatur zur Verfügung, um diverse Konfliktpotenziale zu bewältigen? Und wie organisiert sich der literarische Diskurs im höchst sensiblen Umgang mit Traumata?

- *Geschichte und Gegenwart*: Die totgeglaubte Geschichte meldet sich mit noch mehr Wucht als bis vor 30 Jahren und vor dem Hintergrund heutiger politischer Radikalisierungen wird Bachmanns stetes Nachdenken über das Fortleben der Vergangenheit in der Gegenwart wieder aktuell. Wie verhält sich das Individuum zu diesem Wandel? Wie verlässlich sind noch kollektive Identitäten?

- *Literatur und/als Utopie*: Hat die Literatur immer noch die Kraft, humanistisch artikuliert Idealvorstellungen zu nähren? Wenn ja, tut sie das nicht etwa auf Kosten ihrer eigenen Ästhetik?

FACULTATEA DE LIMBI ȘI LITERATURI STRĂINE

Str. Edgar Quinet, nr. 5-7, sector 1 | 010017, București, ROMÂNIA

Tel.: (+4) 021 311 68 37, (+4) 021 314 89 65 | Fax: (+4) 021 312 13 13

E-mail: decanat@lils.unibuc.ro | Website: <http://lils.unibuc.ro>

- *Literatur und Mehrsprachigkeit*: Ist die Mehrsprachigkeit der Autoren und ihrer Texte eine ästhetische Tugend oder eine psychische Bürde? Steht sie im Zeichen der Befreiung oder der Vielherrschaft?

- *Sprache auf Wanderschaft*: Inwiefern ist die Intertextualität, die mitunter als eines der definitorischen Merkmale aller literarischen Texte gefeiert wird, als Changieren der räumlichen Diskursattribute zu deuten? Wenn intertextuelle Anspielungen in einem Text ausgemacht werden, sind sie nicht gleich auch als Marker anderer psychischer Landschaften oder räumlicher Dimensionen zu verstehen? Wenn Letzteres zutrifft, was ist das für eine Herausforderung an die Übersetzer von literarischen Texten?

- *Im Vorraum der Didaktik*: Wie können gendersensible, postkoloniale, ökokritische Lesarten der Werke Ingeborg Bachmanns solche Didaktisierungen veranlassen, die zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Bewusstseins der heutigen Jugend beitragen?

- *Sprache im Zeitalter der Intermedialität*: Ausgehend von der Rezeption der Werke Ingeborg Bachmanns in Kunst, Film und Musik lassen sich aktuelle Tendenzen des Sprach- und Literaturwandels eruieren, die mit der zum Alltag gewordenen Intermedialität der postmodernen Gesellschaft zu tun haben. Ist die Literatur immer noch die Hochburg asynchroner Kommunikation? Oder muss sie Kommunikationsstrategien einverleiben, die sie dazu befähigen, als synchrones oder quasi-synchrones Medium – z.B. als Skript von Online-Videogames – zu fungieren?

Wir laden zum Einreichen von wissenschaftlichen Beiträgen ein, die sich mit einem oder mehreren der oben genannten Schwerpunkten oder mit benachbarten Themen befassen, wobei interdisziplinäre Zugänge sowie innovative Lesarten ausdrücklich erwünscht sind. Beiträge, die Ingeborg Bachmanns Werk als *Prä-text* nehmen und sich den oben aufgelisteten Schwerpunkten aus sprach- oder übersetzungswissenschaftlicher sowie aus didaktisch-methodischer Perspektive widmen, sind ebenfalls willkommen.

Einsendeschluss für Anmeldungen und Abstracts (max. 300 Wörter) ist der 01.09.2026. Über die Annahme wird man schriftlich bis zum 15.09.2026 informiert. Die Vorträge sind auf 20 Minuten und anschließende 10 Minuten Diskussion beschränkt. Die Tagung findet nur in Präsenz statt. Die Registrierungsgebühr in Höhe von 50 Euro/250 RON wird auf folgende Kontos mit dem Vermerk: **Tagungsbeitrag 2026** überwiesen und deckt Organisations- und Publikationskosten:

Asociația Alumni a Facultății de Limbi și Literaturi Străine a Universității din București:

EURO: IBAN: RO19BTRLEURCRT0661813701 SWIFT BTRLRO22

RON: RO69BTRLRONCRT0661813701

Weitere Infos und Anmeldung unter: maria.ratcu@lils.unibuc.ro;